



HEARINGS
SOZIALER
BEWEGUNGEN



Hearings Sozialer Bewegungen

Bei der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) werden im September 2022 in Karlsruhe zahlreiche Delegierte und internationale Gäste unter dem Thema „Die Liebe Christi bewegt die Welt zu Versöhnung und Einheit“ zusammenkommen.

Angesichts des Zustands der Welt und auch der Kirchen werden wir diese Gelegenheit nutzen, unser Verständnis von Frieden und Gerechtigkeit zu formulieren.

Hierfür organisieren Initiative der Basisökumene ein Zentrum, die Casa Común, bei der linke Christ*innen, Vertreter*innen aus Sozialen Bewegungen und Interessierte zusammenkommen werden.

Mit unseren Veranstaltungen wollen wir daran erinnern, dass Christ*innen und Kirchen einmal wichtiger Teil, bzw. wichtige Unterstützer*innen Sozialer Bewegungen gewesen sind: Erinnert sei nur an die Anti-Apartheitsbewegung, die Unterstützung von Befreiungsbewegungen in Mittelamerika, die Friedensbewegung etc. Aus unterschiedlichen Gründen ist dieser Konnex (mindestens aus bundesdeutscher Perspektive) zunehmend brüchig geworden. Ein wichtiger Grund dafür scheint uns, dass die Kirchen sich zunehmend in ihrer eigenen krisenhaften Situation verstricken und mit sich selbst beschäftigt sind.

Deshalb wollen wir das Gespräch mit den Sozialen Bewegungen suchen, die schon lange an diversen gesellschaftlichen Problemkonstellationen mit großer Ernsthaftigkeit und Dissidenz zu den herrschenden Verhältnissen arbeiten, und von denen sich die meisten großkirchlichen Akteure schon längst verabschiedet haben. Aus diesem Grunde möchten wir im ersten Halbjahr 2022 neben anderen Aktionen, Veranstaltungen und Kampagnen drei Hearings mit Vertreter*innen solcher Sozialen Bewegungen organisieren.

Dabei geht es zum einen um eine Bestandsaufnahme dessen, was es an Bewegungsengagement gibt und zum anderen um die Frage, wie diese Kämpfe globaler werden können. Lasst uns also (zu)hören, was die Bewegungen unserer Zeit uns zu sagen haben! Das wäre eine gute Voraussetzung für die Vollversammlung des ÖRK 2022 in Karlsruhe.

„Wenn wir streiken, steht die Welt still!“

Feministischer Widerstand gegen Patriarchat und Kapitalismus

Donnerstag, 03.03.2022
19:00 Uhr (MEWZ) via Zoom

In den letzten Jahren haben wir weltweit eine neue Welle feministischer Proteste erlebt, die sich z.B. gegen Femizide, sexualisierte Gewalt und restriktive Abtreibungsgesetze richteten. Neben dem Aufdecken der patriarchal-neoliberalen Gewaltstrukturen geht es dabei auch darum, dass Frauen ihre Handlungsmacht entdecken. So ist der Streik, die Verweigerung zu einem wichtigen Bezugspunkt für diese Kämpfe geworden, der deutlich macht, dass diese Gesellschaft ohne die Arbeit der Frauen nicht fortbestehen könnte. Der Aufruf zum Frauen*streik verweist somit auf den Zusammenhang zwischen den Kämpfen gegen Patriarchat und Neoliberalismus.

Nancy Cardoso: brasilianische ökofeministische Befreiungstheologin, Dozentin an verschiedenen Universitäten, sie war viele Jahre lang Beraterin der Pastoralen Landkommission und machte Bildungsarbeit für Soziale Bewegungen und engagiert sich gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Maricarmen Montes: mexikanische Anthropologin, spezialisiert auf Bildungsprozesse in und mit Sozialen Bewegungen aus einer Gender-Perspektive, sie arbeitet vor allem mit Bäuerinnen und indigenen Frauen und fördert die Solidaritäts- und Friedensarbeit in Zentralamerika

Alondra Carrillo Vidal: chilenische Psychologin und Politikerin, Mitglied der Coordinadora Feminista 8M, deren Sprecherin sie von 2018 bis 2020 war, sie ist Mitglied des chilenischen Verfassungskonvents im Kollektiv „Movimientos Sociales Constituyentes“

Barbara Imholz (ITP): jahrelange Mitarbeiterin in der Chile-Solidarität, engagiert sich in Sozialen Bewegungen gegen den neoliberalen Kapitalismus und ist feministisch aktiv

Klimakämpfe weltweit

Eine Diskussion über Extraktivismuskritik, Klimakämpfe und Antikapitalismus

Dienstag, 29.03.2022

19:00 Uhr (MEWZ) via Zoom

Die Auseinandersetzungen um die Klimakatastrophe gehören zu den drängendsten Feldern der Kämpfe sozialer Bewegungen weltweit um Extraktivismus, Umweltzerstörung, Mobilität und Infrastruktur. Klar ist, dass es globale Veränderungen braucht, weshalb Kämpfe um Klimagerechtigkeit internationalistisch sein müssen. Doch wie ist der Stand einer „Globalisierung von unten“ in der Klimabewegung und was sind international gemeinsame Herausforderungen und Schwierigkeiten? Auch Fragen nach der inhaltlichen Ausrichtung sozialer Bewegungen drängen sich auf: Wie konnte bereits erreicht werden, dass Klimakämpfe sich mit einer grundsätzlichen Kapitalismuskritik verbinden? Inwiefern sind Kämpfe gegen Extraktivismus auch im engeren Sinne Klimakämpfe? Und wie gehen wir in Theorie und Praxis damit um, dass angesichts der Kippunkte nur wenig Zeit übrig bleibt für die Klimakämpfe? Welche Militanz ist erforderlich, damit soziale Bewegungen etwas erreichen können?

Romina Rivera Bravo und Antonio Zambrano

Allende (Peru): Aktivist*innen gegen Umweltzerstörung, die ein Netzwerk für Klimagerechtigkeit in Lima mitbegründet haben.

Nonhle Mbuthuma (Südafrika): Sie setzt sich für die Menschenrechte, die Landrechte und die Umweltrechte der ländlichen Gemeinden in Pondoland ein. Zusammen mit anderen Gemeindeleitern gründete sie 2007 das Amadiba-Krisenkomitee, um gegen das Xolobeni-Bergbauprojekt zu kämpfen.

N.N.: Klimakämpfe in Europa

Autoritäre Formierung und nu?

Ein Gespräch zwischen Aktivist*innen aus Brasilien, von der Europäischen Grenze und aus Deutschland

Donnerstag, 16.06.2022

19:00 Uhr (MESZ) via Zoom

„Brasilien über alles. Gott über allem“, skandieren die Anhänger Bolsonaros. Gleichzeitig entstehen in und rund um Europa geschlossene Lager, die selbst Geflüchtete mit positiven Asylbescheid nicht freilassen. Dies sind alles Zeichen der sogenannten autoritären Formierung, oder nennen wir es doch Faschisierung? In diesem Panel wollen wir dem auf dem Grund gehen. Was passiert gerade und was ist unsere Analyse? Wie agieren neoliberale- und autoritäre Formierungen miteinander? Schließlich ist die Digitalisierung auch sehr nützlich für die autoritäre Formierung, da der gläserne Mensch berechenbar also beherrschbar wird. Außerdem verharmlost die neoliberale Pluralisierung faschistoide Äußerungen im Namen der Meinungsfreiheit.

In englischer Sprache

Runbir Serkepkanj: Aktivist an der EU-Außengrenze, engagiert sich gegen die Polizeigewalt, die Geflüchtete erfahren und ist dafür bei der Aegean Migrant Solidarity aktiv. Ein weiterer Fokus seiner Arbeit ist Antimilitarismus insbesondere im Bezug auf den Angriffskrieg der Türkei auf Kurdistan.

Alberto Moreira: Religionssoziologe mit Schwerpunkt auf neopentekostale Bewegungen und rechte Formierungsprozesse in Brasilien

Infos und Zugangslinks zu den Online-Veranstaltungen:

casa-comun-2022.de und itpol.de

Die Hearings werden organisiert vom Institut für Theologie und Politik (ITP), Münster.
Email: kontakt@itpol.de
Tel.: (+49) (0)251-52 47 38

Die Casa Común wird es in der Zeit vom **31. August bis 8. September** in Karlsruhe geben.

Email: info@casa-comun-2022.de

